Kleinere Original-Beiträge,

Ein merkwürdiges Exemplar von *Geotrupes stercorarius* L. fand ich im Herbste vorigen Jahres in Russisch-Polen. Der Käfer gleicht in allem unserem gewöhnlichen Roßkäfer — hat aber auf dem Thorax, etwas rechts der Mittellinie, eine exakt kreisrunde muldenförmige Vertiefung. Zunächst glaubte ich, eine mir unbekannte *Geotrupes*-Form vor mir zu haben; da sich hierfür aber außer der Einbeulung des Thorax keine weiteren Anzeichen fanden, muß man annehmen, daß die eigentümlich schön gleichmäßige Einbeulung auf eine äußere Ursache zurückzuführen ist. Wahrscheinlich hat sich gleich nach dem Puppenstadium ein kugelförmiger, harter Gegenstand in den noch weichen Chitinpanzer des Prothorax eingedrückt und später diese Vertiefung hinterlassen.

Walter Landauer, stud. rer. nat.

2 × nat. Größe.

Beitrag zur Kenntnis der Käfereier.

Von Herrn Bickhardt erhielt ich ein in der Nähe von Schlangenbad gesammeltes weibliches Exemplar von *Hylecoetus dermestoides* L., das kurz nach dem Einfangen unter heftigen Bewegungen des Hinterleibes und des Legeapparates seine Eier an die Wandung des Glasröhrchens absetzte. Ich erhielt auf diese Weise etwa ein Dutzend Eier, die ich einer genaueren mikroskopischen Untersuchung unterwarf.

Fig. 1.
(100 : 1)

Fig. 2.
(150 : 1)

Die Eier von *Hylecoetus dermestoides* sind von walzenförmiger Gestalt und verjüngen sich nach den Enden zu nur wenig. Die Länge schwankt zwischen 1,9 und 2,1 mm, der Dickendurchmesser zwischen 0,3 und 0,4 mm. Die Oberflächenstruktur ist unregelmäßig, stellenweise höckrig und gekörnt. Die Farbe der Eier unmittelbar nach dem Legen ist rein weiß und opalisierend, sie verändert sich auch bei längerem Liegen während der Zeit der Entwicklung nur wenig, abgesehen von einem Stich ins Gelbliche. Das Ei ist umgeben von einer Schale von gekörntem Protoplasma, das das dotterreiche Zentrum umschließt. Bei auffallendem Licht ist die stark lichtbrechende Hülle als deutlicher Rand um den Dotter sichtbar. Diese Hülle ist gewissermaßen vergleichbar mit der Membran des menschlichen Eies, der Zona pellucida. Abbildung 1 zeigt das eben gelegte Ei in hundertfacher Vergrößerung. Der Dotter ist, wie bei allen Insekteneiern, mittelständig und enthält zahlreiche kleine Körnchen (Deutoplasma). In der Entwicklungzeit furcht sich dieser Dotter in der ganzen Ausdehnung der peripheren Zone nach Art der superficialen Teilung, die für Insekten gemein ist. Einen derartig gefurchten Dotter zeigt Abbildung 2 in hundertfünfzigfacher Vergrößerung, die Entwicklungszeit war dabei vier Tage. Weitere Exemplare zwecks Studiums der Weiterentwicklung standen mir leider nicht zur Verfügung.

Es wäre also zu notieren:

Ei von *Hylecoetus dermestoides*: Länge 1,9—2,1 mm, Dicke 0,3—0,4 mm, Oberfläche unregelmäßig gekörnt, weiß, opalisierend, walzenförmig, nach den Enden verjüngt, Protoplasmaschale um mittelständigen Dotter.

Unterarzt Theo Vaternahm, Frankfurt a. M.

Neuere lepidopterologische Literatur, insbesondere systematischen, morphologischen und faunistischen Inhalts.

Von **H. Stichel**, Berlin.

(Fortsetzung aus Heft 7/8, 1915.)

Roger Verity, Revision of the Linnean Types of Palaeartic Rhopalocera. The Linnean Society's Journal, Zoology, vol. 23, 1913.

Der durch Herausgabe des in seiner Art bedeutendsten, wenn auch nur enger begrenzten Bilderwerkes der Gegenwart „Rhopalocera Palaearctica" bekannte Autor hat die im Besitz der Linnean Society befindlichen Lepidopteren der Sammlung Linnés eingehend untersucht. Leider stammten nicht alle von Linné beschriebenen Typen aus seiner eigenen Sammlung. sondern er hat zu seinen Beschreibungen auch reichliches Material von de Geer und der Königin Ludovica Ulrica benutzt. Die meisten palaearktischen Rhopaloceren hingegen gehörten ihm selbst. Einige sind infolge ihrer unzureichenden Beschreibung schon Gegenstand längerer Erörterungen gewesen, andere sind unrichtig gedeutet worden, und die Mißgriffe hierin haben sich bis auf den heutigen Tag vererbt. Verity hat bei seinen Untersuchungen durch Dr. D. Jacksons Kenntnis der Werke und des Lebens Linnés wesentliche Unterstützung gefunden. Es ist wichtig, daß letzterer Insekten von mehreren Korrespondenten aus Algier, Deutschland und Ungarn, auch aus Italien, erhalten hat. Die Untersuchung gestaltete sich durch nachträgliche Einfügungen in die Originalsammlung seitens J. E. Smith schwieriger, jedoch halfen dabei die Zettel mit Linnés eigener Handschrift, die Eigenart der von ihm benutzten Nadeln, die Art der Präparation (Flügelhaltung) und die wichtige Tatsache, daß Linné in seiner eigenen durchschossenen Ausgabe Syst. Naturae XII. Ausgabe bei jeder Art, von der er Vertreter besaß, die zugehörige Nummer mit Tinte unterstrichen hat. Hervorzuheben ist, daß bei den Beschreibungen in dem Werk „Museum Ludov. Ulr. reginae" Linnés Exemplare nur als Cotypen betrachtet werden dürfen. Es ist festgestellt, daß die Königin dem Gelehrten Duplikate aus ihrer Sammlung geschenkt, daß aber der schwedische Konsul in Algier, Brander, auch gleichzeitig Stücke an die Königin und Linné geschickt hat. Es scheint so, als wenn es bisher nicht gehörig beachtet worden ist, in welchem der grundlegenden Werke Linnés die erste Beschreibung erschienen ist; das sind die folgenden: 1758, Systema Naturae 10. ed.; 1761, Fauna Suecica, II. ed.; 1764, Museum Ludovicae Ulricae; 1767, Systema Naturae, 12. ed. [recte 1766–67. Ref.]

Es folgt nun die Aufzählung der Originale, bezogen auf den heutigen Stand des Wissens, angeblich nach der modernen Nomenklatur und Einteilung. Dabei kommen etliche Feststellungen zu Tage, die nicht einwandfrei und — wie wir nachher sehen werden — auch schon angefochten sind. Es sind dies Verschiedenheiten der Auffassung der Sache wie auch Verkennung der giltigen Nomenklaturregeln gegen die Verity auch schon durch die Benutzung quaternärer Benennungen formell verstößt. Es erscheint deshalb besonders wichtig, diese im allgemeinen wenig verbreitete Publikation eingehender zu behandeln, obgleich P. Schulze in Int. ent. Zeitschr. Guben v. 10, p. 26 (Sitzungsbericht der Deutsch. Ent. Ges., v. 3. Mai, 1915) bereits eine Uebersicht der „Feststellungen" Veritys veröffentlicht hat [war bei Abfassung dieses noch nicht beendigt]. Die von Linné als in seiner Sammlung befindlich bezeichneten Arten (s. oben). sind durch ein Sternchen (*) kenntlich gemacht: Die von seiner Hand bezettelten Stücke will ich [Ref.] kurzweg als „Originale" bezeichnen.

**Papilio podalirius* [(1758)—1764]. Original: 1 ♀ = Afrikanische Sommerform *lotteri* Aust. von *P. feisthameli* Dup. Muß ersetzt werden durch *P. sinon* Poda, weil die erste von *P. podalirius* 1758 von Linné gegebene Diagnose unzureichend und augenscheinlich gegeben ist, ohne das Objekt in Natur zu kennen. Da Podas Abbildung in „Insecta Musaei Graecensis" (1761) die Sommerform vorstellt, gestaltet sich die Synonymie so (Verity p. 190):

Pap. sinon sinon Poda	setzt ein für	*P. podalirius zancleus* Zell.	
— — *vernus* Ver., nom. nov.	— — — —	—	*podalirius*
— *podalirius podalirius podalirius*	— — — —	*feisthameli lotteri lotteri* Aust.	
— — *maura podalirius*	— — — —	—	*maura* — —
— — *feisthameli* Dup.	— — — —	—	*feisthameli*
— — *miegi feisthameli* Dup.	— — — —	—	*miegi feisthameli*

Es sei wiederholt, daß diese Nomenklatur im voraus abzulehnen ist, weil sich die systematische Einheit als Unterart auf ternäre Bezeichnung zu be-

schränken hat. Eine weitere Aufteilung in systematische Einheiten ist ausgeschlossen. Macht sich das Bedürfnis geltend, die Unterart in besondere Zustandsformen zu spalten und durch Namen kenntlich zu machen, so geschieht dies nicht durch Koordination, sondern durch Anreihung (Subordination) unter Benutzung eines bezeichnenden Bindewortes (forma, aberratio). Ganz unverständlich ist die Wiederholung des Artnamens als vierter, hinter dem seiner Stellung nach als Unternamen giltigen. [Ref.]

**Papilion machaon* (1758). Original ♀ einer nördlichen Rasse von heller Grundfarbe, mit kurzen Schwänzen, schmalen Binden usw.

Thais rumina (1758). Fehlt in der Sammlung.

**Parnassius apollo* (1758). 3 Exemplare, von denen keines einen Linnéschen Zettel hat; gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß ein großes ♀ der skandinavischen Rasse das Original ist. Die beiden andern Stücke sind von Smith aus Italien (!).

**Parnassius mnemosyne* (1758). Original 1 ♂, dazu ein unbezetteltes ♀, augenscheinlich von gleicher Lokalität: Groß, sehr weiße Rasse mit reduzierter Schwarzzeichnung, ohne weiße Flecke im Glassaum, wahrscheinlich von Finnland, welche Lokalität Linné als einzige in seiner Urbeschreibung angibt.

**Aporia crataegia* (1758). Original: 1 ♂ skandinavischer Herkunft.

**Pieris daplidice* (1758). Original: 1 ♀ der Sommerform, wahrscheinlich auch 2 weitere Stücke ♂, ♀ aus Linnés Sammlung. Große europäische Rasse.

**Pieris napi* (1758). Original: ♂ der skandinavischen Rasse. Klein, starke dunkle Wurzelbestäubung, ausgedehntes Schwarz am Apex und Distalrand. Geäder der Unterseite im Vorderflügel stark grau, im Hinterflügel breit und dunkel olivgrün bestäubt. Identisch mit Veritys Fig. 32, Taf. 32 Rhopal. Pal., für die er den Namen *arctica* vorgeschlagen hat, der nun fallen muß. In Wirklichkeit ist die skandinavische Rasse mehr *bryoniae* verwandt, als dem sogenannten *napi*, aber es scheint eine Art Zwischenstufe zwischen beiden zu bestehen, so daß es nicht ratsam sei, den Namen *napi* für *bryoniae* einzusetzen. Jedenfalls aber ist der Stand der Gliederung der *Pieris*-Gruppe: *bryoniae*, *ochsenheimeri*, *frigida* und nordamerikanische Verwandte noch recht unbefriedigend. Zunächst muß die Feststellung genügen, daß die skandinavische von der zentral- und südeuropäischen Rasse mit der Sommerform *napeae* Esp. gut zu unterscheiden ist. So wird für die Frühlingsform ein Name frei, für den V. *vulgaris* vorschlägt, als deren Typus er die in der Umgebung von Florenz fliegende Rasse einsetzt. So entsteht folgende Synonymie:

Pier. napi napi napi L. setzt ein für *P. napi napi arctica* Ver.
— — *vulgaris vulgaris* n. nom. — — — — — — *napi* auct.
— — *napaeae vulgaris* — — — — — — *napaeae napi*

**Pieris rapae* (1758). Original: 1 ♂ der ersten Generation, mit gelblichgrauem Apex, ohne Mittelfleck, Hinterflügel unten dunkel bestäubt, wahrscheinlich aus Skandinavien. Identisch mit *metra* Stephens und *immaculata* Fologne (1857), daher diese Synonymie:

Pier. rapae rapae rapae L. setzt ein für *P. rapae metra rapae*
— — *aestivus* (n. nom.) *rapae* — — — — — *rapae* —
Pier. brassicae brassicae L. für *P. brassicae chariclea brassicae*
— — *lepidii brassicae* — — — *brassicae* —

**Pieris brassicae* (1758). Original: 1 ♂ erster Brut, identisch mit *chariclea* Steph., daher:

Pier. brassicae brassicae L. für *P. brassicae chariclea brassicae*
— — *lepidii brassicae* — — — *brassicae* —

**Euchloe cardamines* (1758). 4 Linnésche Stücke, je 2 ♂♀, mit Merkmalen einer nördlichen Rasse, so daß die Taufe anderer Rassen völlig gerechtfertigt ist.

**Euchloe belia* (1767). Original: 1 ♀, ein zweites gleiches weibliches Stück, allgemein als *eupheno* bekannt, also:

Euchl. belia. L. . . . . setzt ein für *Euchloë eupheno* L.
— *crameri* Bull.. . . . . — — — — *belia* Cr.

Euchloe eupheno (1767). Kein Stück in der Sammlung, auch von Linné nicht angemerkt. Dieser beschrieb unter *belia* und *eupheno* ♀ und ♂ ein und derselben Art. Cramers Bild (1782) und Beschreibung von *belia* ist nicht damit identisch. Butler hat dies erkannt und hierfür *crameri* eingeführt. Da nun bis heutigen Tages niemand wußte, was *belia* L. ist, hat man Butlers Namen fallen lassen, er muß aber nach obiger Festlegung der Bedeutung von *belia* wiederhergestellt werden. Die Kognoszierung von *eupheno* kann nur durch einen Wahrschein-

lichkeitschluß auf *euphenoides* fallen. Die Annahme Staudingers, daß sich *belia* Linné auf *Ter. omphale* beziehen könnte, ist zu verwerfen, wenn man bedenkt, daß zu Branders Zeiten kein Europäer jemals in die Gegend gekommen ist, in der *omphale* fliegt.

**Leptidia sinapis* (1758). Original 1 ♂ der Frühlingsbrut mit großem, grauem Apicalfleck und ausgedehnter dunkler Bestäubung auf der Hinterflügelunterseite. Ein anderes ♂ der Sommerform *diniensis* Boisd. mit „Hung." in Linnés Handschrift bezettelt. Die Diagnose ist unsicher, ersteres Stück ist wahrscheinlich aus Skandinavien und zweifellos als Type aufzufassen, weil Linné ungarische Insekten erst nach Publikation seiner Syst. Nat. X erhalten hat. Diese Ueberlegung ist aber nicht stichhaltig genug, um *lathyri* Hübn. als Frühlingsform fallen zu lassen. Die gebräuchliche Nomenklatur ändert sich also nicht.

**Colias palaeno* (1761). Original 1 Stück [ohne Geschlechtsangabe, nach V.'s Ausführungen aber ♂], nicht mit dem unter dem Namen *palaeno* geführten Tier identisch, es gehört zu der Gruppe mit unterseits stark verdunkeltem Hinterflügel mit silbrigem Discoidalfleck ohne Ring, hellgelber Oberseite und schmalem, schwarzem Distalsaum. Sehr ähnlich der amerikanischen *alexandra* Edw., eine Identifiziernng ist aber wegen des Vaterlandes unwahrscheinlich. Ein anderes, auch unverkennbar Linnésches Pärchen ist solches der skandinavischen Rasse. Da die Originaldiagnose überdies in „Fauna suecica" steht, liegt keine Veranlassung vor, die jetzige Nomenklatur zu ändern.

**Colias hyale* (1758). 2 ♂, 1 ♀, die das Aussehen Linnéscher Stücke haben, gehören der Sommerform an.

**Gonepteryx rhamni* 1758). Original ein ♂ der nördlichen Rasse: klein, hellgelb mit kaum sichtbarem Discoidalfleck. So ist es berechtigt, daß Röber die Rasse aus Afrika und Kleinasien benannt hat, wie es auch ratsam erscheint, die südeuropäische Form abzutrennen, als deren Typen italienische Stücke gelten sollen:

**Gonepteryx rhamni transiens* Ver. setzt ein für *Gonepteryx rhamni* ex parte: Süd-Europa.

**Gonepteryx cleopatra* (1767). Original 1 ♂, gehört unglücklicherweise der nordafrikanischen Rasse an, die Röber *mauretanica* genannt hat. Linné gibt als patria Barbaria an, woraus nichts zu schließen ist. So bedarf es der Einführung eines neuen Namens für die europäische Rasse, als deren typischer Vertreter die Frühlingsform aus der Gegend von Florenz gelten soll. Die Sommerform ist bereits *italica* Gerh. getauft.

Also: *Gonepteryx cleopatra cleopatra* L. setzt ein für *G. cleopatra mauretanica* Röb.
— — *europaeus* Ver. — — — — — *cleopatra* auct.

**Charaxes jason* (1758) = *jasius* (1767). Originale ♂ und ♀ nach allen Merkmalen nordafrikanischer Rasse, so daß die europäische Form zu benennen bleibt:
Charaxes jasius septentrionalis Ver. setzt ein für *Ch. jasius* ex parte: Europa.

**Apatura iris* (1758). Original 1 ♂ der Art, die jetzt als „*ilia*" bekannt ist. Außerdem 3 Stücke auch Linnéscher Herkunft: 1 ♂ *clytie*, auch als *iris* bezettelt, 1 ♀ derselben Form und das letzte 1 ♂, das wir jetzt als *iris* bezeichnen, dieses Stück mit der Unterseite nach oben aufgesteckt. Die Diagnose läßt keinen Schluß auf die Anwendung des Namens zu, es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß Linné diejenige Art, welche er mit „*iris*" bezettelt, auch seiner Beschreibung zu Grunde gelegt hat, denn in seinem Handexemplar der Syst. Nat. XII befindet sich ein Randvermerk, der sich auf den Unterscheidungscharakter der Oberseite von *ilia* und *iris* im jetzigen Sinne bezieht, es sind dies die Worte „et ocello nigro inde ferrugineo", die der Diagnose „Primores supra maculis albis sparsis in medio et exterius" hinzugefügt werden müssen. Es möchte also keinem Zweifel unterliegen, wenn die Synonymie wie folgt erklärt wird:

Apatura iris L. setzt ein für *A. ilia* Schiff.
— *pseudoiris* n. nom. — — — — *iris* auct.

Limenitis populi (1758). Obgleich diese Art von Linné nicht in seinem Handexemplar angemerkt ist, enthält die Sammlung ein von ihm bezetteltes Stück, 1 ♂ mit klar entwickelten weißen Binden.

**Limenitis sibilla* (1758). Kein Original, aber ein Stück ist sehr wahrscheinlich Linnéschen Ursprungs. [Hier fehlt leider die Kognoszierung dieses Stückes auf *sibilla* oder *camilla* im Sinne Staudingers u. a. Autoren.]

**Grapta-calbum* (1758). Original mit sehr dunkler Unterseite.

**Vanessa io* (1758). Fehlt in der Sammlung.

**Vanessa antiopa* (1758). Original wahrscheinlich amerikanischen Ursprungs. V. verzichtet auf Umtaufe.

Vanessa polychloros (1758). Original klein und auf der Unterseite hell gefärbt.

Vanessa urticae (1758) Fehlt in der Sammlung.

Pyrameis atalanta (1758). Original die gewöhnliche Form mit mäßig breiter, roter Binde.

Pyrameis cardui (1758). Original ohne nennenswerte Eigenschaften.

Araschnia levana (1758). Dsgl.

Araschnia prorsa (1758). Beschrieben wahrscheinlich ohne Vertreter in eigener Sammlung.

Melitaea maturna (1758). 1 Pärchen unverkennbar Linnéschen Ursprungs, beim ♂ die roten Binden von der helleren Grundfarbe abgehoben.

Melitaea cinxia (1758). Original ♀, klein, hell gefärbt, skandinavische Rasse, wahrscheinlich aus dem botanischen Garten von Uppsala.

Argynnis euphrosyne (1758). — 1 kleines ♂.

Argynnis dia (1767). — Fehlt in der Sammlung.

Argynnis niobe (1758). Original 1 ♂, dazu 1 zweites Männchen, beide gleich, ohne Silberflecke auf der Unterseite, außer einigen kleinen Pünktchen in den Rostflecken, die über die helle Zone des Hinterflügels ziehen, so daß der Name *eris* fallen muß:

Argynnis niobe niobe L. setzt ein für *A. niobe eris* Meig.

Argynnis cydippe (1761) = *adippe* (1767). Original 1 ♀ von *niobe* mit gut entwickelten Silberflecken. Linnés Diagnose paßt in jeder Beziehung auf das von ihm mit „*cydippe*" bezeichnete Stück, aber da er dieses ♀ als eine von *niobe* verschiedene Art beschrieb und die Beschreibung nicht ausführlich genug war, um dies genau zu erkennen, meinte Esper, diesen Namen (später in *adippe* umgeändert) einer ähnlichen, noch unbenannten Art zuteilen zu müssen. Die heutige *adippe* ist also umzutaufen. Es kommen in Betracht *syrinx* Borkh. und *berecynthia* Poda. Ersterer bezieht sich auf ein abnormes, von Esper abgebildetes Pärchen, letzterer ist von einer unsicheren Beschreibung begleitet, daher beide zu verwerfen. V. schlägt den Namen *esperi* vor (für die silberfleckige *niobe* verbleibt der Name *cydippe*), so daß geschrieben werden müßte:

Argynnis niobe cydippe für *Arg. niobe niobe* auct.
— *esperi* n. nom. — — *adippe* auct.

Argynnis aglaia (1758). Ein bleiches ♀ mit Linnés Zettel.

Argynnis lathonia (1758). — Original zur bleichen nördlichen Rasse.

Argynnis paphia (1758). Original, 1 ♂, nördlicher Herkunft, wie an den sehr hervortretenden Binden und Flecken der Hinterflügelunterseite zu erkennen.

Melanargia galathea (1758). Original: 1 ♀, groß, dunkle Form, sehr abstechend gegen später zugefügte britische Stücke.

Erebia ligea (1758). 1 Pärchen, augenscheinlich Linnéschen Ursprungs, gehört nördlicher Rasse an: klein und dunkel, das ♀ trägt Linnés Zettel.

Satyrus hermione (1764). Original 1 ♂, heute als *alcyone* Schiff. bekannt, gehört der zentraleuropäischen Rasse mit auffälliger weißer Binde und 2 Ozellen an. Ein zweites ♂, gewiß auch Linnéschen Ursprungs, ist die heutige *hermione*, ebenfalls zentraleuropäischer Rasse, von der Unterseite aufgesteckt. Zweifel daran, welche beider Arten Linné mit seiner Beschreibung gemeint hat, müssen schwinden, wenn daraus die Angabe der Farbe der Binde auf der Vorderflügel-Unterseite: „tawny" in Betracht gezogen wird, wodurch sich *alcyone* am besten von *hermione* unterscheidet. Und da diesen Charakter das von Linné bezettelte Stück in hohem Grade besitzt, ist dessen Eigenschaft als Typus erwiesen. *Alcyone* ist also synonym mit *hermione*. Für einen Ersatznamen kommt in Betracht *fagi* Scopoli Aus der Beschreibung kann aber nicht erkannt werden, welche von beiden Arten gemeint ist, so könnte dieser Name nur als nichtbestehend gelten. Es folgt Esper, der die beiden Arten als *hermione major* und *hermione minor* unverkennbar abgebildet hat. Der erstere muß angenommen werden obgleich er nichts weniger geeignet ist, um als Speciesnamen zu gelten. Daher ist zu setzen:

Satyrus hermione L. . . . . für *S. alcyone* Schiff.
Satyrus major Esp. . . . . für *S. hermione* auct.

Satyrus fidia (1767). Linné hat diese Art nicht besessen und scheint sich nicht überzeugt zu haben, daß Petivers Abbildung in Gazophylacium 12 t. 7, die er unter *hermione* zitiert, in Wirklichkeit diese Art (*fidia*) darstellt.

Satyrus semele (1758). Obgleich von Linné nicht als in seiner Sammlung vorhanden bezeichnet, enthält sie das Original, 1 ♂ der kleineren nördlichen Rasse.

Satyrus briseis (1764). Ein Stück, obgleich nicht bezettelt, unzweifelhaft Linnéschen Ursprungs, augenscheinlich deutscher Herkunft, wie in der Beschreibung angegeben.

Satyrus phaedra (1764). Original, 1 ♂, ebenfalls augenscheinlich aus Deutschland.

Epinephele jurtina (1758). Original: 1 ♀, nordafrikanischer Rasse = *fortunata* Alph. Linné gibt Afrika und Europa als „habitat" an.

Epinephile jurtina jurtina L. setzt ein für *E. jurtina fortunata* Alph.

Epinephele janira (1758). Original, 1 kleines, etwas abweichendes ♂ der vorigen Art, augenscheinlich der zentraleuropäischen Rasse angehörend, so daß der Name als Bezeichnung dieser wieder zur Geltung kommt:

Epinephele jurtina janira L. zu setzen für *E. jurtina jurtina* auct.

Epinephele tithonus (1771). Fehlt in der Sammlung, beschrieben nach einem Stück deutscher Rasse.

Pararge dejanira (1764). Original 1 ♂, dessen Benennung durch *achine* Scopoli überholt ist.

Pararge aegeria (1767). Scheint Linné nicht besessen zu haben, als Fundort ist Süd-Europa und Afrika bezeichnet.

Pararge megera (1767). Hiermit scheint eine Verwirrung stattgefunden zu haben. Die Sammlung enthält ein ♀ *megera* mit einem Zettel von Linnés Hand „17. *aeger.*" und einem zweiten, von Smith geschriebenen, der diesen Irrtum berichtigt Da die Beschreibung beider Arten aber sehr klar ist, kann an der Zuteilung der richtigen Namen kein Zweifel sein. Heimat für *megera*: Oesterreich und Dänemark.

Pararge maera (1758). 4 Stücke augenscheinlich Linnéscher Herkunft, obgleich die Art von ihm nicht angemerkt ist. Eines davon (♂) trägt den Linnéschen Zettel, ein anderes ♂ den Namen *philippus* derselben Handschrift, es ist von der Unterseite aufgesteckt, der Name erscheint in keinem Werke Linnés. Ein 3. Stück (♀) ist dem ersten ähnlich und das vierte ist eine *hiera* Fab., die beiden letzten ohne Zettel, die übrigen unverkennbar der gut umschriebenen skandinavischen Rasse angehörend: klein, ♂ ohne bräunliches Band, dieses sehr schwach beim ♀ u. s. w. Im ganzen ist diese Rasse *hiera* ähnlicher als *maera* anderer Herkunft, und sie ist fast nur an dem Mittelstreif des Vorderflügels zu erkennen. Schildes Name *monotonia* für diese nordische Rasse ist einzuziehen, während V. für die südliche Rasse, als deren Typen florentiner Stücke gelten sollen, den Namen *vulgaris* einführt, sodaß sich diese Synonymie ergibt:

Pararge maera maera L. . . . für *P. maera monotonia* Schilde.
Pararge maera vulgaris n. nom . für *P. maera maera* auct.

Aphanthopus hyperantus (1758). — 1 Pärchen einer Form mit kleinen Ozellen.

Coenonympha pamphilus (1758). 2 Stücke der kleinen nördlichen Rasse mit dunkler Hinterflügel-Unterseite und gut entwickelter weißer Binde.

Coenonympha hero (1761). Nicht in der Sammlung, als Heimat ist Schweden angegeben.

Coenonympha arcanius (1761). Nicht angemerkt, aber 2 Stücke unverkennbar Linnéscher Herkunft, davon eines bezettelt: kleine kandinavische Rasse.

Nemeobius lucina (1758). — 2 Stücke. [Weitere Angaben fehlen. — Ref.]

Thecla pruni (1758). Original: 1 ♂ mit nur einem kleinen orangefarbenen Mond nahe dem Hinterwinkel und schmaler Binde der Unterseite. Ein anderes Stück ist *T. ilicis* mit Orangefleck im Vorderflügel, von Linné wahrscheinlich für dieselbe Art gehalten.

Zephyrus betulae (1758). Original: 1 ♀ mit großem Orange-Fleck, weiterhin ein unbezetteltes ♂.

Zephyrus quercus (1758). — 1 ♂ augenscheinlich europäischer Herkunft.

Callophrys rubi (1758). Original: 1 ♀, unverkennbar der nordischen Rasse, *borealis* Krul. und *polaris* Möschl. verliehen ihre Daseins-Berechtigung, für die Zentral- und südeuropäische Rasse, schlägt V. den Namen *virgatus* vor, also:

Callophrys rubi rubi L. für *C. rubi borealis* Krul (= *polaris* Möschl.)
— — *virgatus* n. nom. — — — *rubi rubi* auct.

Chrysophanus virgaureae (1758). Original 1 Stück, dazu 2 weitere, alle 3 einer kleinen nördlichen Rasse mit reduzierter Zeichnung der Unterseite angehörend. Als „habitat" ist Westmania angegeben, dies ist aber zweifelhaft. Für die gut unterschiedliche zentraleuropäische Gebirgs-Rasse schlägt V. den Namen *inalpinus* vor, der von Freyer für die Laplandform eingeführte Name

oranula kann aber bestehen bleiben. Als Typen für *inalpinus* sollen Stücke der Meeralpen (Piedmont) gelten:

Chrysophanus virgaureae inalpinus setzt ein für *C. virgaureae*, zentraleur. Rasse.

**Chrysophanus hippothoë* (1761). 2 ♂, identisch mit der unter dem Namen jetzt im allgemeinen verstandenen Art, sie gehören vermutlich der skandinavischen Rasse an und stehen zwischen der gewöhnlichen Form und *eurybia* Ochs. Das von Linné bezettelte Stück ist eine Abberration, bei der auf der Unterseite beider Flügel die Ozellen der beiden Reihen vor dem submarginalen orangeroten Band zusammenfliessen wie bei *confluens* Gerhard. Durch die Feststellung ist die Frage gelöst, ob *hippothoë* L. wirklich auf die allgemein darunter verstandene Art oder auf *C. dispar* anzuwenden ist. Letztere Annahme scheidet aus, aber als Synonym der Originale ist *stieberi* zu behandeln und für die zentraleuropäische Rasse wird ein Name frei: *mirus* Ver., so daß zu schreiben sein wird:

Chrysophanus hippothoë hippothoë L. für *Chr. hippothoë stieberi* Gerh.

Chrysophanus hippothoë mirus Ver. — — — *hippothoë* aus Zentral-Europa.

**Chrysophanus phlaeas* (1761). Fehlt in der Sammlung.

Lampides boeticus (1767). Desgleichen.

Lycaena argus (1758). Original: 1 ♂, dazu ein zweites ♂: groß, hellfarbig, unten sehr weiß, zu der Form gehörend, die jetzt darunter verstanden wird (Staudinger u. a.).

Wenige Arten mögen Gegenstand längerer Erörterungen unter den Entomologen gewesen sein als diese und die folgende. Tutt hat die Originale dieser beiden Arten bereits geprüft und seinen Befund vor der Londoner entom. Gesellschaft in der Sitzung vom 17. 3. 1909 bekannt gegeben. Verity teilt seine. Tutts, Ansicht; dieser scheint aber einige Punkte, auf die jener Wert legt, übersehen zu haben.

Lycaena idas (1761). Von Linné in seinem Handexemplar nicht angemerkt, weil er sie in seinem Werk nur als Synonym von *argus* zitiert. Es fanden sich in der Sammlung aber 2 Stücke unverkennbar von ihm herrührend. Das eine mit seinem Zettel ist ein braunes ♀, dessen sichere Bestimmung nicht möglich ist, es kann zu *argus* oder einer verwandten Art gehören. V. neigt zu letzterer Ansicht. Das andere ist ein ganz typisches ♀ derjenigen Art, für die Staudinger den Namen *argyrognomon* Bergstr. eingeführt hat und gehört außerdem merkwürdigerweise zu der blauen Geschlechtsform, die als *argyrognomon* publiziert und von Staudinger nochmals *callarga* genannt worden ist: Basalhälfte der Flügel blau, mit sehr auffallenden rötlichen Randmonden.

Der Name *idas* erscheint zuerst in Fauna Suecica als „nomen triviale" für die Art, die Linné schon beschrieben hatte, ehe er zur binominalen Nomenklatur übergegangen war und als „nomen specificum" bei dem er klar darlegt: Flügel blau mit rötlichen Randmonden. Diese Diagnose wiederholt sich in allen folgenden Werken, in denen Linné *idas* zitiert. Merkwürdigerweise enthält die folgende ausführlichere Beschreibung einen offenbaren Widerspruch, indem darin die Flügel als „ganz braun" bezeichnet sind. Der „nomen specificum" dürfte aber auf jedem Fall maßgebend sein. Wenn also das braune Stück ein ♀ von *argus* ist, muß das blaue als Type von *idas* gelten und wir können die strittige Frage befriedigend dadurch lösen, daß der von Staudinger beigebrachte Name *aegon* ausgemustert und *idas* für *argyrognomon* eingesetzt wird. Dadurch erfährt der jetzige, von Rambur für eine spanische Art eingeführte Name *idas* eine Veränderung in *ramburi*:

Lycaena idas L. . . . setzt ein für *L. argyrognomon* Bergstr.

Lycaena ramburi Ver. . — — — — *idas* Ramb.

**Lycaena arion* (1758). 1 dunkles ♂, 1 viel heller gefärbtes ♀ in der Sammlung.

**Cyaniris argiolus* (1758). Original: 1 ♀ der Frühlingsform.

**Pamphilus comma* (1758). 3 Stücke in der Sammlung: 2 ♂♂, 1 ♀. Eines jener und dieses gehören zur nördlichen Rasse: klein und dunkel mit hervortretenden Viereckflecken der Unterseite.

**Hesperia malvae* (1758). Original: 1 ♂ dieser sehr beständigen Art.

**Thanaos tages* (1758). 3 ♂♂ augenscheinlich von Linné herrührend, mit dunkler Grundfarbe, die dunklen Binden und Zeichnungen sehr undeutlich.

Soweit Roger Verity!

Daß diesen Ausführungen wenigstens teilweise nicht beizupflichten ist, habe ich schon angedeutet. So verhält sich P. Schultze ablehnend gegenüber der Ausschaltung von *Pap. podalirius* als europäische Rasse. (Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Original-Beiträge, 138-144